

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

11.4.1787 (Nr. 44)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio:

Londen, vom 23 März.

Nur einige wenige Zeugen in dem Hastingschen Prozeß sind am Dienstag im Unterhaus abgehört worden. Unter andern ward einem gewissen Herrn Young, der ein Mitglied des Provinzial - Conseils für Bahar in Indien gewesen, von Herrn Francis die Frage vorgelegt: Warum sind die Provinzial - Conseils im Jahr 1782 aufgehoben worden? Die Antwort war: Es sei keine eigentliche Ursach davon öffentlich angegeben: allein, er vermüthe, es sei geschehen, um das Ansehen des Generalgouverneurs und seine Gewalt zu vergrößern, welches auch, so viel ihm hernach weiter bekannt geworden, sich wirklich ereignet habe. Das Haus brach gleich nach dem Anhören einiger andern Zeugen auf.

Lord Rowdon erklärte am Mittwoch im Oberhaus es für eine sehr wichtige und in dunkle Geheimnisse eingehüllte Staatsverhandlung, daß das gesammte Florida an Spanien wäre abgetreten worden. Er wünschte zu wissen, auf welche Art und unter wessen Ansehen dergleichen geschehen? Dem Staatssecretair, Lord Carmarthen, machte er bei dieser Gelegenheit einige Complimente wegen seiner Bereitwilligkeit, die ihm im Oberhaus Staatsangelegenheiten wegen vorgelegten Fragen zu beantworten. Damit es indessen nicht das Ansehen habe, als ob er den Minister unerwartet und unvorbereitet angreifen wolle, so that er den Antrag, daß die Lords am nächsten Montag zu dem, was er vorzutragen habe, eigentlich eingeladen werden möchten. Lord Carmarthen erwiderte die vorerwähnten Complimente mit andern, bezeugte seine Bereitwilligkeit, billige Fragen, wenn er dazu fähig sei, zu beantworten und wie der Großkanzler darauf

für den Antrag wollte stimmen lassen, ward derselbe gleich einmützig bewilligt.

Im Unterhaus ward an ebengedachtem Tag von der Opposition der Versuch wiederholt, die durch den Französischen Commerz Tractat bestimmten neuen veränderten Zölle von der Bill, wodurch die übrigen Zölle consolidirt werden, abzufondern. Nachdem lang und weit von verschiedenen Oppositionsgliedern darüber war geredet und ihnen von den Ministerialisten Antworten waren gegeben worden, so ward der Antrag, den ein Herr Bastard dazu gethan, mit 184 gegen 65 verworfen. Gestern schlug Herr Francis vor, daß, da die Abhörnung der Zeugen in dem Hastingschen Proceß so viele Zeit wegnehme und andre wichtige Geschäfte hindere, so möchte das Haus einen engern Ausschus machen, der in einem der Zimmer, worin die Committeeen zu sitzen pflegte, die Zeugen abhörte und hernach das Wesentlichste und Wichtigste dem Hause vorlegte. Herr Pitt und Herr Dundas waren anfänglich dagegen, weil es das Ansehen alsdenn haben könne, als ob man nicht mit gehöriger Unpartheylichkeit zu Werke gieng. Der Sprecher war sehr dafür, daß eine solche Commitee Statt haben möge. Es ward auch erinnert, daß es nicht den geringsten Schein einer Partheylichkeit haben könne, weil die Thüre des Zimmers und der Zutritt zur Committee und zur Anhörung der Zeugenaussagen jedem Parlamentsgliede offen stünde. Herr Pitt und Herr Dundas schienen nachzugeben: allein, obgleich noch manches darüber geredet ward, so kam es doch nicht zu einer völligen Entscheidung, was in der Sache geschehen solle. Sir Gilbert Elliot zeigte an, daß er auf eine Staatsanklage gegen den Ostrandischen Richter,

Sir Elias Impey, gleich nach den Osterfeiertagen antragen werde. Herr Wyndham brachte eine neue Klage gegen Hastings vor, welche sich auf seine Behandlung eines Indianischen Prinzen, Fitzlahchan, bezieht. Diesen Indianischen Fürsten dem Hastings nicht allein durch die grausamsten Gelderpressungen bis aufs äusserste ausgezogen, sondern auch einen Friedensschluss, darinn er mit eingeschlossen war, auf die treulosste Weise gebrochen. Herr Wyndham setzte diese Vorfälle und die damit verbundenen Folgen ausführlich auseinander. Er schloß mit dem Antrag, daß Herr Hastings auch dieserwegen als ein Staatsverbrecher verdienet angeklagt zu werden und es ward mit 96 Stimmen gegen 37 bestätigt. Herr Pitt erinnerte, es sei nöthig, daß sobald als möglich die allgemeine Anklage gegen Hastings, oder the general impeachment, von Seiten des Hauses der Gemeine vor dem Hause des Lords möge angebracht werden. Herr Burke versicherte, daß er aus allen Kräften daran arbeite und hoffe, in wenigen Tagen damit fertig zu seyn.

Warschau, vom 24 Merz.

Durch Warschau gehen von Zeit zu Zeit Preussische Eilboten, die von Konstantinopel nach Berlin bestimmt sind, welches bei einigen Höfen Aufmerksamkeit verursachen soll. Es heist, daß nächstens drei Wagen mit Geschenken für den Grosherrn von dem Preussischen Monarchen durch Warschau passiren werden, wozu die Erscheinung des Herrn von Diez als Königl. Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Konstantinopel der Anlaß ist.

Presburg, vom 24 Merz.

In hiesigem Königreich ist, in Beziehung auf die freie Religionsübung der protestantischen Unterthanen unterm 20sten Febr. eine Verordnung folgenden Inhalts ergangen.

Um verschiednen Anfragen und Klagen, die in Tolerauzsachen vorkommen, entgegen zu gehen, haben Se. Majest. im allgemeinen für die protestantischen Unterthanen nachstehende Begünstigungen festzusetzen geruhet.

1) In den Orten, wo die Stölgebühren als ein Lebensunterhalt des katholischen Pfarrers bisher auch von den protestantischen Unterthanen entrichtet worden sind, soll es dabei in so weit sein Bewenden haben, als die Katholischen die nämlichen Gebühren zahlen.
2) Wenn ein protestantischer Superintendent einen Schulmeister geprüft und ihm das Zeugniß, daß er zum Predigen tauglich sei, ausgestellt hat, ist ihm das Predigen, ohne weitere Anfrage, gestattet. Eben so ist auch das Vorbeten, ohne Meldung bei der Herrschaft, erlaubt, wenn es mit Vorwissen des

Predigers geschieht. 3) Da Stölgebühren von der Taufe zu nehmen verboten ist, so sind dadurch die Protestanten von der Pflicht, die Taufe dem katholischen Pfarrer anzuzeigen, gänzlich befreiet. Nur muß dem protestantischen Seelsorger die richtige Führung der Matrikel eingebunden werden; der katholische Pfarrer aber ist davon ganz zu entheben. Auf gleiche Weise soll es bei dem für die Zukunft abgestellten Vorsegnen der Wächnerinnen von den bisher üblichen Anzeigen abkommen. 4) In Ansehung des Aufgebots bei Eheverlobnissen ist es genug, wenn es in der im Ort befindlichen Hauptkirche der Religion, wozu die Brautleute sich bekennen, beobachtet und dem katholischen Pfarrer die Anzeige davon gemacht wird. 5) Den Protestanten ist erlaubt, Leichenpredigen ausser der Kirche allenthalben zu halten, wo sie ein Bethaus oder Privatreligionsübung haben. 6) Eben so wird ihnen der Gebrauch der Baumaterialien von verfallnen Kirchen, sie mögen katholisch oder protestantisch gewesen seyn, zum Bau ihrer Bethäuser ohne Anstand gewilligt. 7) Die jährliche Einsendung der Tabellen von denjenigen Ortschaften, wo die Protestanten eine Religionsübung haben, so wie 8) die Einsendung der Konkordientabelle an die Landesstelle wird ihnen erlassen. 9) Werden die Protestanten überhaupt von Beobachtung der katholischen Feiertage befreiet und nur allein am Frohnleichnamstag werden sie an den Orten, wo eine öffentliche Procession gehalten wird, des Vormittags der öffentlichen Arbeit sich zu enthalten und ihre Gewölber zu verschließen angewiesen.

Venedig, vom 26 Merz.

Man schreibt aus Konstantinopel, daß in der Nähe von Cairo eine dritte Schlacht vorgefallen, worinn die rebellischen Beys ganz in Unordnung gebracht worden seien. Mit genauer Noth konnten sie mit den Ueberbleibseln ihrer Oberegypischen Armee sich durch die Flucht retten. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird das, was andre Briefe melden, um ein merkliches wahrscheinlicher. Man hört nämlich nicht auf einen Krieg zwischen Russland und der Pforte als unvermeidlich darzustellen die außerordentlichen Zurüstungen, die Zurückziehung der Gesandten und die Abreise anderer nach Persien, (ist vermuthlich von Russen zu verstehen) und mehrere dergleichen wirklich zu bestätigen. Es ist wahr, daß Russland Bessarabien verlangt, weil es dieses Land von dem Chan der Krimm für baares Geld erkaufen zu haben erklärt. Daß die Antwort des Divans nichts weniger, als nachgiebig und gefällig seyn müsse, erhellet aus den Vorkehrungen, die von allen Seiten mit gleichen Worten beschrieben werden, Ohne jene unmittelbar

aus Konstantinopel von Augenzeugen erhaltne Nachrichten auf deren Fortsetzung wir vielleicht hoffen dürfen, würden wir es kaum wagen, alles das unsern Lesern mitzutheilen, was in verschiedenen Blättern von dem gegenwärtigen Bernehmen der Pforte gemeldet wird; denn viele betrachten diese gegen Rußland wie einen Pyramiden gegen einen Niesen und es verhält sich doch nicht so. Nicht alles was glänzt, ist Gold.

Wien, vom 28 Merz.

Dienstags den 27ten d. hatten Se. Majestät der Kaiser mit dem Fürsten von Kauniz eine sehr lange Staatskonferenz, welche Ursache war, daß der Fürst erst um 7 Uhr Abends zur Mittagstafel gehen konnte. Er entschuldigte sich beim Eintritt in den Speisesaal gegen die anwesenden Gäste in Französischer Sprache, sagend: „Meine Herren und Damen, ich bitte Sie um Vergebung, daß ich Sie so lange habe warten lassen; allein Sie werden mich für entschuldigt halten, wenn ich Ihnen sage, daß ich eben von einer mühsamen Arbeit mit Sr. Majest. komme, um die Fortdauer des Friedens in Europa zu befestigen.“ Die ganze Versammlung gerieth darüber in tiefes Nachdenken und spürte über der Offenherzigkeit des würdigen Ministers das größte Vergnügen. Es ist ein griechischer Kaufmann aus der Europäischen Türkei hier angekommen, welcher bei seiner Majestät dem Kaiser um Audienz bat, die ihm verwilligt wurde, und über eine Stunde dauerte. Nachher hatte er Audienz bei dem Staats- und Konferenzminister Grafen von Hatzfeld. Dieser Kaufmann, hieß es, sagt unter andern, daß viele Türkische Truppen sich bei Nikopolis versammeln, auch schon etliche in die Moldau und Wallachei eingerückt seien. Auch wollen einige dahier behaupten, daß der Russischen Kaiserinn Majest. in Kiow harren werde, bis noch mehrere Russische Regimenter aus dem Innern des Reichs angekommen seyen und das Kriegsheer, wovon sie begleitet wird, verstärkt haben werden. Sodann werde die Monarchinn mit denselben in Taurien einrücken und sich krönen lassen.

Aus Oesterreich, vom 30 Merz.

Die wahre Ursache, warum die Türken auf einmal so fürchtbare Anstalten zum Krieg machen, soll darinn bestehen, daß sie von den Absichten des russischen Hofes auf einige türkische Provinzen Wind bekommen haben. Allein es läßt sich wohl eher vermuthen, daß Frankreich ihnen die politische Karte ganz aufgedeckt und gezeigt habe, daß es um nichts anders zu thun sei, als sie aus allen ihren Besitzungen in Europa völlig zu verdrängen. Die Regimenter im Mähren stehen marschfertig und es gilt nur ein Wink, so

sieht eine Armee von mehr als 80,000 Mann auf der Gränze, welche den ohnehin schwachen Schimmer des türkischen Halbmonds bald auszulöschen vermag. Die Krönung der Kaiserinn soll zu Eberson durchaus vollzogen werden und sie verachtet alle Schwierigkeiten, die sie von dieser Entschliessung abzuschrecken suchen. Um die Sache noch wahrscheinlicher zu machen bestimmt man einen türkischen Minister von erstem Rang, welcher den Austrag erhalten soll, der neuen Kaiserinn des Orients die Glückwünsche des Grosherrn zu Füßen zu legen. Es heißt auch, Se. Maj. der Kaiser würden erster Tage von Wien seine Reise nach Eberson antreten.

Aus Italien vom 30 Merz.

Der von Konstantinopel nach Madrid gehende Eilbot hat in Ancona die Nachricht ausgebreitet: daß die Pforte dem russischen Hof förmlich den Krieg angekündigt habe.

Paris, vom 3 April.

Ein Schreiben aus Philadelphia sagt: Seit dem Frieden (nun) 4. Jahre habe die Bevölkerung in den Amerikanischen Staaten, besonders in diesem Staate sehr zugenommen, daß auch auf 200 Meil Weg kein waldantes Land sich mehr vorfände, um gratis abgegeben zu werden. Man rechnet die in diesem Zeitraum Neugekommene auf 30,000 Personen, worunter allein über 20,000 Deutsche seien, die ein fleißiges und wirksames Volk wären, unter denen sich aber nicht ein einziges mannbare lediges Mädchen mehr befände, sondern alle schon verheyrathet seyen.

Bärnkastel, an der Mosel, vom 3 April.

Neulich trug sich bei uns eine traurige und fast ungläubliche, indessen aber doch wahre Geschichte zu, die wir hier mittheilen:

An einem mit Wald angepflanzten, sehr steilen Berg wurde beschlagenes Holz herunter gelassen und während dem ein schwerer Klotz sich dem Fuß des Berges näherte, giengen zwei Menschen in dem, am Thal hinziehenden Hohlweg vorüber. Beide sahen den Klotz auf sich zurollen und suchten ihme auszuweichen; allein der Stos an einen stehenden Baum, gab demselben eine solche Wendung, daß er beide in gedachtem Weg erhaschte, dem einen den Kopf vom Rumpf wegnahm, den andern aber dergestalt beschädigte, daß er bald hernach seinen Geist aufgab. Was bei dieser tragischen Geschichte noch besonders merkwürdig ist dieses, daß der Kopf sich so gut vom Rumpf abgelöst gefunden, als wenn die Enthauptung mit dem Schwerdt geschehen wäre.

Brüssel, vom 4 April.

In dem allgemeinen Seminarium zu Löwen zählt man wirklich 150 junge Ordensgeistlichen, die dem

allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers gemäß sich da zur Seelsorge ausbilden lassen. Bloss die Kavaziner können sich noch nicht entschließen, dem Beispiele der übrigen Ordensleute zu folgen. Da ihr Vicevisitator hieran Schuld haben mag; so ist demselben befohlen worden, in Zeit von 24 Stunden die Stadt Brüssel und in drei Tagen die K.K. Staaten zu räumen. Am 1sten d. ist derselbe wirklich von hier über Löwen nach dem Kloster Terwüren im Lütticher Lande abgereist. Es ist sicher, daß der Bischof von Namür, Graf von Lichterfeld sich die Ungnade des Monarchen zugezogen habe. Derselbe hat die Weisung erhalten, sein Bisthum zu verlassen und sich nach der Abtei Heylissen in Ruhe zu begeben. Seine Einkünfte sind in Beschlag genommen worden und man hat ihm mehr nicht als ein Gehalt von 5000 Livres zu seinem jährlichen Unterhalt ausgeworfen. Es heißt, der Probst Dufour werde die Bestimmung erhalten, als Suffragan nach Namür zu gehen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Pissabonn war am 28ten Februar eine so heftige Feuersbrunst, in welcher 30 Personen vom Rauch und Flammen ums Leben kamen. Fünfzehn konnten noch begraben werden, die andern waren gänzlich zu Asche gebrannt. Durch einen Bedienten der eine Fackel bei eines Krämers Laden anschlag, wo viele brennbare Materien waren, kam das Feuer aus.

Am 26sten v. M. wollte Blanchard zu Valenciennes auffahren, aber widrige und unbeständige Witterung verhinderte ihn nicht nur diesen Tag, sondern auch den folgenden. Als er aber hierüber den Unwillen und Tumult mehrerer tausend Zuschauer bemerkte, trat er hervor, versprach ihnen sogleich, selbst auf Mexico seines Lebens, aufzusteigen. Nun stiegen 5 Ballons nach einander auf, die in der Luft eine Krosse formierten und an deren jeden er sein Schiffchen befestigt hatte. Jeder Ballon trug 55 Pf. also zusammen 275 Pf. Doch ein Officier hatte einen davon mit dem Stock verletzt, daß nur $\frac{1}{2}$ übrig blieb. Blanchard und sein Schiffchen mochten 125 Pf. wiegen und so stieg er nur 15 Schuh hoch auf, weil der Wind ihn zurückhielt, der ihn folgendes gar an einen Kirchturm hinschleuderte, wo jedermann schrie: er ist verlohren. Aber ganz kaltblütig und so unerschrocken als geschickt, befestete er sich sogleich am Thurm an, löste seine Ballons bei nachgelassenem Wind wieder ab, stieg glücklich sehr hoch auf und salutirte der Zuschauer Menge in der Ebene von Mons. Nach einer halben Stunde kam er bei der Abtei St. Ghilain 6 Stunden von Brüssel nieder, von wo er Abends 5 Uhr wieder nach Valenciennes kam und feierlich eingeholt ward.

Zu Rom kam heulich eine arme Frau mit zwei

Knaben nieder, Die guten Leute, waren hierüber sehr betrübt, weil sie nicht wußten wie sie dieselbe ernähren sollten. Der Ehemann entschloß sich, eines davon nach dem Findlingshospital zu tragen, er fand aber, daß schon ein anders Kind in dem Korb lag, dem ungeachtet zog er doch die Schelle an und als er die Thürhüterin kommen hörte, legte er das seinige auch dazu. Da er aber bemerkte, daß dieselbe wieder fortgieng, ohne die Kinder mitzunehmen, nahm er von Mitleiden gerührt, beide auf seinen Arm und trug sie nach Hans. Die Frau erschrock sehr heftig, als sie ihre Familie anstatt vermindert vermehrt sah. Sie beruhigte sich aber, da ihr der Mann den Vorfall erzählte und indem sie das Kind aufwickelte, fand sie in einem Papier 12 Zechinen und einen Zettel, worinn man den Vorsteher des Spitals ersuchte, für das Kind alle mögliche Sorge zu tragen und die Säugamme zu benachrichtigen, alle Monat zu dem Pfarrer der Kirche der Minerva zu gehen, welcher ihr jedesmal 6 Zechinen auszahlen würde. Der Mann versäumte nicht, sich am folgenden Morgen nach der Sache zu erkundigen und da sich alles so befand, so hat er nun den Trost, durch diese Anweisung nicht nur das fremde, sonder auch seines eigene Kinder ernähren zu können.

Die geschickteste Curialisten zu Rom sind über des Nuntius zu Köln, Herrn Pacca, gethanen falschen Schritt sehr aufgebracht und sagen, daß man zur izeigen Zeit Beurtheilungskraft haben müsse, um diejenigen nicht zu erzürnen, welche die päpstliche Dekretalien anerkennen. Sie befürchten, daß auf die geistliche Zusammenkunft zu Eins ein National-Concilium dürfte gehalten und das Concordatum Germanicum gänzlich abgeschafft werden. Die Sekretarien sind deswegen mit vieler Arbeit und Schreiben beschäftigt.

Jene — in No. 39. Freitags den 30. Merzd. J. dieser unsrer Zeitung erwähnte verehrungswürdige Gesellschaft von Menschenfreunden, war für Salzungen, wie mehrere höchste und hohe Personen hiesiger Stadt, früher schon warm und thätig, so, daß ihre wärmste Mitglieder weder ihre feierliche Versammlung noch das Circulare abwarteten, sondern im Stillen, durch andre Wege, voraus mitwirkten. Das Circulare brachte jedoch noch, als Nachlese 55 fl. 2 kr. zusammen, welche mir, dem Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker Mackloz baar behändigt wurden und wofür ich hiermit öffentlich nicht nur den Empfang für Salzungen danknehmig bescheinige, sondern auch von Salzungen aus die Empfangsbescheinigungen überhaupt, öffentlich in diesen Blättern geben, auch sic. in Original auf Verlangen vorzeigen werde.